

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder, liebe Nikolausmarktbesucher,*

*wenn auch die letzte Ernte eingefahren ist und alle Äpfel von den Bäumen gefallen sind, im späten, kahlen und toten Herbst, wenn es schon die ersten Fröste gegeben hat und alle Blätter von den Bäumen gefallen sind und der lange Winter bevorsteht, dann gibt es zwei Feste: den Martinstag und den Nikolaustag.*

*Beide Tage stehen in direkter Beziehung zu den drei Reich-Gottes-Gleichnissen im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums. Maßgebend für Martin wurde das bekannte Jesuswort: „Was ihr einem, meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr auch mir getan und was ihr an einem von ihnen unterlassen habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“ (Mt.25,40b)*

*Jener Martin, geboren in der römischen Provinz Pannonien im heutigen Ungarn, war römischer Soldat und Offizier. Aber als Christ kümmerte er sich mehr und mehr um die Missstände in Gesellschaft und Kirche. In letzter Konsequenz – so wird berichtet – hat er seinen Militärmantel mit einem Bettler in der Nähe seiner Kaserne geteilt. Diese Bereitschaft zum Teilen machte ihn bekannt. Über Genua in Italien gelangte er nach Tours in Frankreich, wo er Bischof wurde. Ob er sich dagegen gewehrt hat, indem er sich in einem Gänsestall versteckte, aber durch das Geschnatter der Gänse verraten wurde, ist wohl nur Legende und das Martinsfeuer hat ebenfalls symbolische Bedeutung: **Ein Feuer will brennen, um auszustrahlen und zu wärmen.** Das Feuer des Teilens soll auch in uns entfacht werden, um Arme und Reiche, Schenkende wie Beschenkte zu wärmen.*

*Der Nikolaustag ist benannt nach dem Bischof Nikolaus von Myra. Der wurde in Patara als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns geboren und starb in Myra, dem heutigen Demre an der lykischen Mittelmeerküste Kleinasiens im Jahre 316 n.Chr. Er wurde Bischof, weil er das reiche Erbe seines Vaters nicht für sich allein behielt, sondern mit anderen teilte. So wird berichtet, dass er drei Kugeln Goldes als Aussteuer und Mitgift drei Schwestern und Töchtern eines armen Vaters heimlich zukommen ließ, damit sie ihre Körper nicht fremden Männern zur Verfügung stellen brauchten, sondern dass jede von einem Mann geheiratet werden konnte. Vor allem aber hat er die Bewohner seiner Bischofsstadt Myra vor dem Aushungern gerettet, indem er den Seeräubern den Kirchenschatz herausgab. So bewahrte er die Kinder vor der Sklaverei und gab sie so ihren Eltern zurück. Denn die Seeräuber hatten sie als Pfand gefordert, um die Schiffe mit ägyptischen Getreide einlaufen zu lassen.*

*Nikolaus ist der große Freund und Retter der Kinder geworden.* Und der 6. Dezember ist bei uns für groß und klein zum kleinen Geschenktag vor Weihnachten geworden, während der Nikolaustag z.B. in den Niederlanden oder auch in England, also in alten Seefahrernationen wie Weihnachten gefeiert wird. Während Martin als der große „Teiler“ gilt, ist Nikolaus der große „Schenker und Gabenbringer“.

*Er wurde der Schutzpatron vieler Zünfte und Stände, so der Seefahrer, Kaufleute, Apotheker, Bäcker, Studenten und der stillenden Mütter. Nicht zuletzt deshalb ist Nikolaus Namensgeber für unseren Adventsmarkt, weil er in den beiden mittelalterlichen Bronzeglocken im Kirchturm als sog. Ritzzeichnung abgebildet ist. Beide Glocken sind wahrscheinlich eine Schenkung von Kaufleuten, die in unserer Kirche Zuflucht gefunden und auch Gottesdienste gefeiert haben.*

Aus Dankbarkeit haben sie zwei Glocken in der Glockengießerei Nikolaus Eisenberg in Leipzig gießen lassen und sie für die Panitzscher Kirche gespendet.

**Der Name Nikolaus** enthält zwei griech. Wörter: „*nike*“ und „*laos*“, die so viel bedeuten wie: „*Sieg des Volkes*“, eben weil Nikolaus die Seeräuber daran hinderte, die Bewohner von Myra auszuhungern, hat er den „Sieg des Volkes“ errungen und so seinem Namen entsprochen.

**Auch Nikolaus ist durch ein Bibelwort** aus dem 12. Kapitel des Lukasev. bewegt worden, nämlich durch die Erzählung von den anvertrauten Pfunden, bzw. Talenten, dessen Pointe lautet: „*Wem viel gegeben und anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern und von dem wird man auch mehr erwarten.*“ (Luk. 12,48). Damit sind die von Gott allen Menschen verliehenen Begabungen und Eigenschaften wie Bescheidenheit, Großzügigkeit, Barmherzigkeit, Wohltätigkeit, Gerechtigkeit gemeint.

**Was besagt**, dass jeder Mensch seine Gaben und Begabungen nicht nur für sich, sondern auch für das Wohl und gegen das Wehe anderer Menschen einsetzen möge, damit Eigennutz und Gemeinwohl einigermaßen übereinstimmen. Danach hat sich Nikolaus immer gerichtet und es uns zur Nachahmung empfohlen!

**Das 25. Kapitel des Matthäusevangeliums** enthält noch ein weiteres Reich-Gottes-Gleichnis, nämlich das von den törichten und klugen Brautjungfern, die in ihren Eigenschaften und in ihrem vermeintlichen Egoismus nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Vielmehr sind die klugen Jungfrauen ein Beispiel dafür, dass man im Leben, wenn es darauf ankommt, bereit sein soll, Wichtiges vom Unwichtigen zu unterscheiden. Wer das befolgt, ist auch für den Tag Gottes bereit.

**Deshalb lautet das Fazit dieses Gleichnisses:** „*Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag und Stunde, in welcher der Menschensohn kommen wird.*“

**Bis dahin begegnet** uns der *Menschensohn* in jedem *Nächsten*, der uns um etwas bittet oder dem wir etwas verdanken.

**Liebe Nikolausmarktbesucher**, es wird uns immer wieder bestätigt, dass unser Nikolausmarkt einen ganz besonderen Reiz habe, eine besondere Ausstrahlungskraft besäße, weil er nicht so kommerziell ausgerichtet ist und er sich darin von anderen Märkten unterscheidet.

Natürlich haben wir einen besonderen Anspruch an das „*Unternehmen*“ **Nikolausmarkt**. Er belastet uns auf vielen Gebieten. Das lässt sich damit verdeutlichen, dass das Stromnetz des Pfarrhauses überlastet ist, wenn alle angeschlossenen Ständebetreiber gleichzeitig Energie verbrauchen. Deshalb haben wir für die untere Strecke der Stände diesmal ein Kraftstromkabel aus der Kirche gezogen und verlegt, um das Pfarrhaus zu entlasten, um so einen generellen Stromausfall, wie es in den vergangenen Jahren manchmal passiert ist, zu vermeiden.

**So ist das auch mit der Belastung derer, die den Markt veranstalten:** Die Kräfte und Nerven der Beteiligten liegen blank und sind am Anschlag. Wenn in dieser Zeit eine Trauerfeier in Form einer Erdbestattung oder Wetterunbilden wie Schnee dazu kämen, und beides kann ja eintreten, dann würde dies das Maß unserer Belastbarkeit übersteigen.

***Ich darf Ihnen das verdeutlichen:*** Für nur zwei Nachmittage am zweiten Adventswochenende bindet der Nikolausmarkt zwei Mitarbeiter der Kirchgemeinde im Vorfeld an Vorbereitung vier Wochen und vierzehn Tage für Aufräumarbeiten. Insgesamt sind das sechs Arbeitswochen. Zusätzlich sind eine ganze Woche lang drei ehrenamtliche Helferinnen allein für das „**Märchenland**“ und für den „**Weg nach Bethlehem**“ gebunden. Und für die eigentliche Durchführung werden etwa 12 zusätzliche Ehrenamtliche benötigt. Da darf aber nichts anderes dazwischen kommen, sonst ist das nicht zu schaffen. Dazu fällt mir nur ein Wort Shakespeares ein: „**Ist dies schon Wahnsinn, so hat es doch Methode.**“

***Schauen Sie sich doch einmal den Baumbestand ringsherum an.*** Natürlich muss auch sonst Laub gefegt und beseitigt werden und bis zum Totensonntag müssen auch Friedhof und Kirchberg davon befreit sein. Das ist eine gewaltige Kraftanstrengung für Daniel Görlitz und Udo Tischer und von Gisela Kobus und Brunhilde Tripke, die mit hohem Respekt die Erfindung und Gestaltung der Figuren und damit die Tradition des „**Märchenlandes**“ von Anneliese Schmidt fortsetzen und für meine Frau, die den „**Weg nach Bethlehem**“ jedes Jahr erweitert. Deshalb gebührt ihnen allen unser großer Dank!

***Nicht zu vergessen*** seien Bischof Nikolaus und sein Knecht und Diakon Ruprecht, die nach Harald Rotbauer und Winfried Haas in zweiter Generation von Gerd Moritz und Kurt Schmitt würdig vertreten werden. Wir gedenken in diesem Zusammenhang Peter Lohse, selig, der mit anderen Mitgliedern des Kirchenvorstandes unseren Markt ins Leben gerufen hat.

***In der Erzgebirgs- oder Aufwärmstube*** hat es nach dem Rückzug aus Altersgründen von Dieter Schödl und seiner Ehefrau einen erneuten Wechsel gegeben. Nach Bernd Flämming aus Dresden und Waltraut Hunger aus Beucha stellt dieses Jahr Gerhard Otto aus Borsdorf seinen Erzgebirgsberg aus. Ein besonderes Erlebnis nicht nur für Kinder ist das **Puppentheater** von und mit Beate und Hartmut Wallborn mit wechselnden Märchen, in diesem Jahr mit „Rumpelstilzchen“.

***Warum der Nikolausmarkt*** einmalig und unnachahmlich erscheint, verdankt er der Lage und dem Ambiente des Kirchberges und des Pfarrgartens, was jene Ausstrahlungs- und Anziehungskraft ausmacht. Das ist freilich natur- und wenn Sie so wollen, gottgegeben. Das ist die schönste Gabe und verlangt unseren Anspruch und Einsatz, dem wir gerecht zu werden versuchen.

***Was hat doch Nikolaus bewegt?*** „**Wem viel gegeben und anvertraut ist, bei dem wird man auch viel suchen und umso mehr fordern.**“

***Unser Dank gilt daher auch all denen,*** die den Markt besuchen und allen ***Ständebetreibern,*** die ihn ermöglichen und zum Gelingen beitragen, ist doch dieser Markt Nikolaus, dem Schutzpatron der Kaufleute, Handwerker und Seefahrer gewidmet, denn Panitzsch liegt am Flüsschen Parthe, das mit der Messe- und Hansestadt verbunden ist und vor den Toren Leipzigs liegt. *Reinhard Freier*